



Scirocco
borderline-europe, Sizilien –
Teil 03/2023
Palermo, 15.02.2023



Scirocco borderline-europe, Sizilien – Teil 03/2023

Palermo, 15.02.2023

Scirocco [ʃiˈrɔkko-Schirokko] ist ein südöstlicher, heißer starker Wind, der für oftmals nur wenige Stunden Staub und Sand über das Mittelmeer nach Sizilien und Italiens Norden trägt. Diese Kurzinfo erscheint seit März 2021 in einem ca. zweiwöchentlichen Rhythmus.

Politische und soziale Situation

Jahrestag der CommemorAction

Zum [Gedenken an die Toten des Europäischen Grenzregimes](#) fanden auch in diesem Jahr in vielen Städten Europas sowie in Nord- und Westafrika gemeinsam koordinierte, dezentrale Gedenkaktionen statt: die sog. [CommemorActions](#). Anlass ist der **6. Februar 2014**, an dem die spanische Guardia Civil mit Gummigeschossen und Tränengas gegen Migrant*innen und Geflüchtete vorging, die versuchten aus dem marokkanischen Tarajal in die spanische Exklave Ceuta zu schwimmen. Dabei **tötete die spanische Polizei 15 Menschen**.



CommemorAction in Palermo, Foto: Alarm Phone Palermo

Die Gedenkaktionen stellen keine einfache Erinnerung dar, sondern einen Kampf um "Wahrheit, Gerechtigkeit und Wiedergutmachung für die an den Grenzen gestorbenen und verschwundenen Menschen und ihre Familien", heißt es auch in Palermo, Messina und Lampedusa. **Jalila**,

die ihre beiden Söhne bei einem Schiffsunglück am 30. November 2019 auf dem Mittelmeer verloren hat, berichtet in der Printausgabe der italienischen Zeitung "La Repubblica" vom 7. Februar 2023 von der langwierigen Suche nach den Leichen ihrer Söhne und der möglichen Beerdigung erst zwei Jahre nach dem Unglück. Mithilfe des Projekts [Mem.Med](#) (MemoriaMediterranea – Gedenken des Mittelmeeres) von Borderline Sicilia in Kooperation mit Cledu Palermo, Carovane Migranti, LasciateCIEntrare, Rete Antirazzista Catanese und Alarm Phone werden **auf dem Meer Verschollene gesucht und identifiziert**, um den allzu oft namenlosen Gräbern eine Identität und eine Geschichte zu geben und zurückgebliebenen Angehörigen wie Jalila während des Trauerprozess zu unterstützen. Auch [borderline-europe](#) unterstützt dieses Projekt im Jahr 2023, Berichte und Informationen werden im Laufe des Jahres [hier](#) zu finden sein.

Auch in [Ventimiglia](#) forderten Betroffene und Aktivist*innen am CommemorAction Day endlich Gerechtigkeit und Entschädigung für die Angehörigen der Opfer, die Wiederherstellung der Freizügigkeit zwischen Italien und Frankreich sowie den sofortigen Stopp illegaler Abschiebungen nach Italien, willkürlichen Inhaftierungen, polizeilicher Schikanen und Gewalt gegen Migrant*innen und Geflüchtete. Zur Erinnerung an die **42 Menschen, die bei dem Versuch des Grenzübertritts zwischen Ventimiglia (Italien) und Frankreich gestorben sind**, wurde am selben Tag ein [Mahnmal](#) im Stadtzentrum aufgestellt.

Italienische Politik

Die italienische Ministerpräsidentin Giorgia Meloni unterzeichnete Ende Januar [zwei weitere Abkommen mit Libyen](#): Einerseits die

Erhöhung der Gaslieferungen aus Libyen und andererseits die weitere **Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen Italien und Libyen** bei der Kontrolle und der Abwehr von Migrationsbewegungen nach Europa (vgl. die letzten [zwei Ausgaben](#) dieses Newsletters). Somit werden die dramatischen menschenrechtlichen Verbrechen weiterhin billigend in Kauf genommen (weitere Infos befinden sich beispielsweise [hier](#)).

Europäische Politik

In einem [Brief an den italienischen Innenminister Matteo Piantedosi](#) forderte Dunja Mijatović, Menschenrechtskommissarin des Europarates, Italien dazu auf, das bilaterale Abkommen mit Libyen sowie die neuen Gesetzesdekrete, die die zivile Seenotrettungsorganisationen in ihrer Arbeit behindern, aufzuheben (wir berichteten in unseren Publikationen [hier](#) und [hier](#) ausführlicher). Die italienische Regierung bestand daraufhin erneut auf der vermeintlichen Rechtmäßigkeit der Dekrete und schwieg über die Kooperationsvereinbarungen mit Libyen sowie die unrechtmäßigen und gewaltvollen Abschiebungen von Menschen auf [privaten Schiffen von Italien nach Griechenland](#). Gegen das Gesetzesdekret haben sich nun auch [deutsche Bundestagsabgeordnete](#) mit einem offenen Brief an Giorgia Meloni gestellt. Sie fordern die italienische Regierung darin auf, nicht dafür zu stimmen, das Dekret zum Gesetz werden zu lassen. Doch das [Abgeordnetenhaus wählte mit 187 Ja-Stimmen und 139 Nein-Stimmen](#) die Umsetzung. Sollte der Senat ebenso dafür stimmen muss das Gesetzesdekret bis zum 3. März in ein Gesetz umgewandelt werden.

Bei einer Tagung des Europäischen Rates am 9. und 10. Februar verhandelten die in [Migrationsfragen](#) nach wie vor gespalteten Staaten der EU, die [seit 2015 keinen funktionierenden Asylpakt](#) aushandeln

konnten, erneut über die **Anpassung außenpolitischer Instrumente zur Beschleunigung von Rückführungsverfahren**. Diskutiert wurden in dieser Hinsicht u.a. diplomatische Maßnahmen, Visa-Politiken, die Verteilung von Geldern der [Entwicklungszusammenarbeit](#) sowie die Abschaffung von Handelskooperationen mit Drittstaaten, wenn Rückführungen behindert werden. Diese **migrationsfeindlichen Maßnahmen** fasste die italienische Ministerpräsidentin Giorgia Meloni zynischerweise unter dem neokolonialen Titel „[Pakt für Afrika](#)“ zusammen, obwohl es sich um einen Pakt *gegen* u.a. afrikanische Migrant*innen handelt. Sie decken sich größtenteils mit dem italienischen Vorschlag zur Beschleunigung von Abschiebungen von Migrant*innen ohne Papiere (wir berichteten [hier](#)).



Foto: Jakob Cotton, unplash

Die [Leiterin des EU-Büros von Oxfam](#) kommentierte die Pläne der EU als eine "zwanghafte Konzentration (...) auf die Auslagerung (der) Migrationsverantwortung". Aus einem Dokument der konservativen Fraktion EVP gehen zudem Forderungen nach mehr Grenzzäunen und Mauern sowie Abkommen mit sog. Drittländern hervor, die dem gefährlichen und menschenverachtenden Memorandum of Understanding (MoU) mit Libyen entsprechen; die [deutsche Bundesregierung](#) distanzierte sich von solchen Vorschlägen. Zu einer [Änderung des Dublin-Abkommens](#)

wird es hingegen trotz jahrelangen Drängens seitens der italienischen Regierungen nicht kommen.

Situation der Geflüchteten

Aktuelle Daten der Zeitschrift *Altræconomia* machen das Ausmaß der Unzulänglichkeiten des italienischen Aufnahmesystems für Asylsuchende und Geflüchtete deutlich. Es herrsche komplette Kommunikationslosigkeit zwischen den Verantwortlichen, es gebe eine schlechte oder gar keine Planung für die Aufnahme in Italien und die Regierung sei unfähig, angesichts der Notlage zu handeln. **Während das Aufnahme- und Integrationssystem (Sai) noch über mehr als 1.600 freie Plätze verfüge, seien die außerordentlichen Aufnahmezentren (Cas) völlig überlastet.** Sowohl im Cas- als auch im Sai-System mangle es an Transparenz und zentraler Verwaltung, doch eine Umstrukturierung der Aufnahmekapazitäten nehme das italienische Innenministerium nicht vor. Dies geht zu Lasten derjenigen, die in die Obdachlosigkeit getrieben werden, weil ihnen kein Dach über dem Kopf zur Verfügung gestellt wird. Über die dramatischen Zustände der Aufnahme sowie den Beginn mehrerer Gerichtsverfahren wegen mangelnder Bereitstellung von Unterkünften und unzulässige Asylprozesse gegen lokale Präfekturen und Polizeipräsidien berichteten wir auch in den [vorherigen Ausgaben des Sciroccos](#).

Neue Einreisequoten für migrantische Arbeitnehmer*innen

In einer neuen DPCM (ein Ministerialerlass, der direkt vom Präsidenten des Ministerrats erlassen wird) [wurden die Quoten der Einreise](#) für ausländische Arbeitnehmer*innen in das italienische Hoheitsgebiet von 69.700 im Jahr 2022 auf nun 82.705 Personen erhöht. Für die

Landarbeit wurden 44.000 Zulassungen (gegenüber 42.000 im Vorjahr) erteilt. Dieses neue Dekret ist an den **gestiegenen Bedarf an migrantischen Saisonarbeiter*innen** angepasst, von denen laut [Idos-Dossier](#) jedes vierte landwirtschaftliche Produkt geerntet werde und die **mehr als 29% der gesamten Arbeitstage** des Landwirtschaftssektors leisten. In vielen Bezirken seien migrantische Arbeitskräfte mittlerweile ein fester Bestandteil des wirtschaftlichen und sozialen Gefüges, so das Dossier. Problematisch bleibt eine Vorrangprüfung, ob nicht EU-Bürger*innen die Arbeit erledigen könnten. Die landwirtschaftlichen Regelungen erlauben die saisonbedingte Einreise von Personen, die danach wieder ausreisen. Sie ändert nichts an der Ausbeutung schon hier lebender Migrant*innen, die sich mit und ohne Papiere Jahr für Jahr auf den Feldern und anderswo durchschlagen müssen, ohne legalisiert zu werden.



„Erbe bianca“, ein Saisonarbeiter*innenlager auf Sizilien, Foto: Borderline Sicilia

Bericht: „Beaten, Punished and Rejected“

Nach dem [fünften Jahresbericht](#) „Beaten, Punished and Rejected“ des Netzwerks Protecting Rights at Borders (PRAB) wurden 2022 **über 5.750 Menschen an den europäischen Grenzen zurückgewiesen.** Dies hatte zur Konsequenz, dass ihnen der Zugang zu internationalem Schutz verweigert wurde. Die EU-Staaten wenden dafür **gewaltsame und illegale Methoden der Abschiebung** an, die immer stärker in die eigenen Grenzkontrollmechanismen integriert

werden. Besonders stark von Abschiebungen, körperlicher Misshandlung, der Zerstörung von Eigentum sowie prekären Überlebensbedingungen seien Geflüchtete und Migrant*innen aus Afghanistan, Syrien und Pakistan betroffen, rund 12% der abgeschobenen Personen waren Kinder. Die Situation in Italien sei vor allem an der Grenze zu Frankreich und an den Adria Häfen nach Griechenland dramatisch, wo es ständig zu Zurückweisungen und Rückübernahmen nach Albanien und Slowenien komme, die von der italienischen Regierung jedoch geleugnet würden, so Erminia Rizzi von Asgi (hierzu mehr in der aktuellen [Central Med Info](#)). PRAB weist auch darauf hin, dass die EU Schutzsuchende je nach Herkunftsland mit zweierlei Maß behandle, was gegen internationale Menschenrechtsvorschriften verstoße (vgl. hierzu unser [Streiflicht Italien: „Nicht-Orte“](#)).

In eigener Sache: Neues Monitoringprojekt in Sizilien

Gemeinsam mit dem Arci Porco Rosso in Palermo hat [borderline-europe](#) ein von der Evangelischen Kirche im Rheinland unterstütztes [„Monitoring-Projekt“](#) begonnen: **Unsichtbar: Die unwürdige Behandlung von Geflüchteten in Sizilien.** In Beiträgen und Artikeln werden wir künftig auf unserer Homepage über die Lebenssituation von Geflüchteten und Migrant*innen auf Sizilien berichten. Unser erster Artikel zur Arbeit des Arci Porco Rosso findet sich [hier](#).

Weitere Informationen zur Situation in Italien finden Sie unter „Projekte“ auf unserer [Homepage](#) sowie in den vorherigen Ausgaben des [Scirocco](#).

Kontakt

[borderline-europe](#)

Menschenrechte ohne Grenzen e.V.

<https://www.borderline-europe.de/italia@borderline-europe.de>

Der Scirocco erscheint im Jahr 2023 mit freundlicher Unterstützung der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKIR) und

PRO ASYL
DER EINZELFALL ZÄHLT.